

Region bot Maya Graf warmen Empfang

Wahlfeier Neue Nationalratspräsidentin wurde in Laufen, Basel, Liestal und Sissach gefeiert

VON ANDREAS HIRSBUNNER
UND MICHAEL NITTAUS

Die Baselbieter Politikerin Maya Graf reitet dieser Tage auf einer riesigen Sympathiewelle: Am Montag wurde die 50-Jährige mit einem Glanzresultat zur ersten grünen Nationalratspräsidentin gewählt, gestern wurde sie in Baselland und Basel-Stadt mit Pauken und Trompeten empfangen. Den ersten Halt legte der von Bern kommende Extrazug am frühen Nachmittag in Laufen ein. Nebst Maya Graf konnte dort der Laufener Stadtpräsident Alexander Imhof auch Bundesrat Didier Burkhalter sowie zahlreichen Bundesparlamentarier, Regierungsräte und weitere Würdenträger vor allem aus den beiden Basel begrüssen.

Absinth von Didier Burkhalter

Doch der CVPLer Imhof war ein Exote, denn an den nächsten Halten des Extrazugs in Basel, Liestal und Sissach nahmen mit Guy Morin, Lukas Ott und Peter Buser durchwegs Parteikollegen Maya Graf als erste in Empfang, was eindrücklich den politischen Wandel in der Region demonstrierte. Und sie führten Graf zu ganz verschiedenen Empfängen: nach dem eher rustikalen in der Kälte des Laufener Rathausplatzes gings in der Basler Markthalle gediegener zu und her. Liestal wiederum hatte extra ein Zelt vor der Kantonsbibliothek aufgestellt und in Sissach ging sowieso die Post ab.

Doch unabhängig von Ort und



Maya Graf bedankte sich an jeder der vier Stationen – hier in Laufen – bei der Bevölkerung.

JURI JUNKOV

Programm: Maya Graf wurde von Amtsträgern und Bevölkerung überall ein herzlicher Empfang geboten.

Und die neue Nationalratspräsidentin wurde von den zahlreichen Rednern vor allem für ihre zwar beharrliche, aber offene und faire Art zu politisieren über den Klee gelobt.

Besonders witzig machte das Bundesrat Didier Burkhalter in Liestal, wo er über ein neues Maya-Zeitalter kalauerte und ihr einen Absinth, auch grüne Fee genannt, schenkte.

Maya Graf zeigte sich ob all der Lobeshymnen von Politik und vom Kontakt mit der Bevölkerung denn

auch sichtlich bewegt. «Mein Heimweg war noch nie so lange – aber auch noch nie so schön», sagte sie in Sissach voller Freude und verdrückte die eine oder andere Träne. Zu diesem Zeitpunkt spielte der Dauerregen keine Rolle mehr.

Kommentar rechts, Seiten 20, 21